

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 15

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

— (Yakub Chan, der Herrscher von Kaschgar und Parkand.) In mehreren Zeitungen war Ende Januar 1873 die dem türkischen Blatte „Basiret“ entnommene Notiz enthalten, daß Yakub Chan, der Herrscher von Kaschgar und Parkand, an der Spitze einer mit Hinterladern und Artillerie bewaffneten Armee in Stärke von 40,000 Mann und begleitet von einem aus Serbien entwichenen polnischen Offizier auf Taschkent marschiere. Yakub Chan stelle an die Russen die Forderung, daß sie Taschkent, Ullata und Ak-Meschhid sofort verlassen und drohe im entgegengesetzten Falle, diese Orte mit Gewalt zu nehmen. Ueberdies habe er den Chan von Khetand ebenfalls unter Androhung von Waffengewalt aufgefordert, mit seinen gesammten Streitkräften ihm zu Hülfe zu kommen.

Diese Notiz, deren Glaubwürdigkeit im Uebrigen angezweifelt werden muß, gibt Veranlassung, Einiges über die vorgenannte Persönlichkeit, den Chan Yakub mitzutheilen, da derselbe berufen scheint, über kurz oder lang in Mittelasien eine weitere aktive Rolle zu spielen.

Yakub hat sich vom Soldaten unteren Grades in seine jetzige Stellung aufgeschwungen und ist, soweit für asiatische Verhältnisse zutreffend, mit den ehemaligen Condottieri in Italien zu vergleichen. Durch die Vertheidigung des Forts Ak-Meschhid (Perowok) gegen die Russen (1853) erwarb er sich auch bei seinen Feinden einen Namen als tapferer Kriegermann. Später verließ er den Dienst des Chan von Khetand und beteiligte sich an einer von Khetand aus unterstützten Militärrevolte im Lande Kaschgar, welche den Chinesen ihre westliche Grenzprovinz Ost-Turkestan (Dschiti-Schar = sieben Städte), entriß (1865). Nach der Eroberung von Parkand besetzte Yakub — welcher durch persönliche Tapferkeit und Großmuth bei Vertheilung der Beute bei den Soldaten sehr beliebt geworden war — seinen Rivalen Buzud-Chan, indem er ihn veranlaßte, eine Pilgerreise nach Mekka anzutreten. Yakub wurde dadurch de facto Alleinherrscher von Kaschgar und dehnte in den nächsten Jahren seine Herrschaft über das ganze Ost-Turkestan aus.

Es lag durchaus im Interesse der russischen Regierung, die Freundschaft, wenigstens die Neutralität dieses hinter seinen hohen Grenzgebirgen Belor und Teret-Lau (Höfjel von 11,000'), schwer erreichbaren und durch seine Kriegstüchtigkeit gefährlichen Gegners zu gewinnen. Nachdem vorläufige, anfänglich vergebliche Unterhandlungen stattgefunden hatten, wurde im Frühjahr 1872 von Taschkent aus eine russische Gesandtschaft nach Kaschgar geschickt. Derselbe erfreute sich während ihres einmonatlichen Aufenthaltes am Hofe Yakubs einer durchaus gastfreundlichen Aufnahme. Sie hatte den Erfolg, daß Yakub am 8. Juni 1872 einen Handelsvertrag unterzeichnete, welcher im Wesentlichen mit dem am 13. Februar 1868 mit Chudajar-Chan, dem Herrscher von Khetand, und dem am 18. Juni 1868 mit dem Emir von Buchhara, Emir-Musafar, abgeschlossenen Handelsverträge übereinstimmte.

Die hauptsächlichsten Punkte dieser Handelsverträge sind folgende:

Alle Städte und Dörfer der Chanate stehen allen handels-treibenden russischen Unterthanen offen und umgekehrt diejenigen des russischen Reiches für die Bewohner der Chanate. Die Anlagen von Karawanenstraßen ist den Russen und umgekehrt den Chokanern zc. gestattet. Auf den beiderseitigen Gebieten wird ein Eingangszoll von 2 1/2 Prozent vom Werthe der Waaren erhoben. Die russischen Unterthanen mit ihren Karawanen sind des besonderen Schutzes der Obrigkeit versichert.

Die Politik der Russen scheint also, wie auch in vielen Theilen des kaukasischen Gebietes mit Erfolg geschehen, darauf gerichtet zu sein, die in Folge ihrer abgeschlossenen Lage in der Kultur zurückgebliebenen Völkerschaften durch diejenige Vortheile an sich zu fesseln, welche denselben der freie Handelsverkehr mit einem höher zivilisirten Staate gewähren muß.

Nach den oben geschilderten Vorgängen ist ein plötzliches feindliches Auftreten Yakubs nicht sogleich erklärbar. Namentlich ist

es schwer denkbar, daß dieser erfahrene Kriegermann in jetziger Jahreszeit mit einer erheblichen Streitmacht einen Zug nach dem c. 80 Meilen entfernten Taschkent unternehmen werde. Er müßte zunächst das Grenzgebirge (400 N. Br.) mit seinen wenigen und hoch gelegenen Pässen überschreiten. Die russische Gesandtschaft hatte beim Passiren des Gebirges im Mai 1872 „von der strengen Kälte und dem Unwetter“ zu leiden.

Wenn Yakub wirklich feindliche Absichten hegt, so würde er gewiß den Abmarsch eines Theiles der russischen Streitkräfte gegen Khetand und eine Jahreszeit abwarten, in welcher er darauf rechnen kann, Grünsutter für die Pferde zu finden. Jedenfalls werden die Russen nicht unterlassen, sich in dieser Richtung zu sichern, wenn sie den Zug gegen Khetand unternehmen.

Ueber die Armee Yakubs ist bekannt, daß die Infanterie mit englischen Gewehren bewaffnet ist und ihre Geschütze auf aus Indien bezogenen Laffeten ruhen. Die Artillerieoffiziere sind Afghanen und Hindu. Ueber die Stärke der Armee fehlen sichere Angaben. Durch Zuzüge von nomadirenden Stämmen kann in jenen Gegenden eine einen Kriegs- und Raubzug unternehmende Armee bald zu einer hohen Kopfzahl anwachsen, aber doch schwerlich bis zu 40,000 Mann.

In dem „Russischen Invaliden“ vom 6./18. Januar 1873 ist die über Indien zugegangene Notiz enthalten, daß Yakub den Titel Schah angenommen habe.

(Jahrbücher für deutsche Armee und Marine.)

Bei **J. Schultheß** in **Zürich** ist soeben eingetroffen:

v. Sante, Major. Die Operationen der III. Armee. Nach den Akten dargestellt. I. Bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. Fr. 5. 35.

v. Below, H., Oberstlt. Ausbildung eines Infanterie-Bataillones im Felddienst. Mit 1 Croquis. Fr. 2. 15.

Verlag von **G. S. Mittler** und Sohn in Berlin.

Im Verlage von **J. G. Webel** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine Militär-Encyclopädie.
9. Band (Bfg. 49–54). 2 Thlr.

Derselbe enthält unter andern folgende wichtige Artikel:

Stalitz — Solferino — Soor — Spanien — Spichern — Spiegelinstrumente — Stauanlagen — Steinmetz — Stellung — Straßburg — Strategie — Taktik — Tauberbischofsheim — Telegraphen — Terrain — Thiers — Thionville — Tobitschan — Torpedo — Toul — Train — Trautenau — Traversen — Ulm — Ungarn — Unteroffizier — Unterricht — Valenciennes — Vauban — Venedig — Venezuela zc. zc.

Buchhandlung für Militärwissenschaften
(Fr. Luckhardt) in Leipzig.

Soeben erschien:

Militär. Zeit- u. Streitfragen.

Subscriptionspreis pro Heft 10 Groschen.

Heft 13. Der Krieg in Italien 1859. Eine kritische Beleuchtung des vom k. k. östr. ungar. Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte unter oberstehendem Titel publizirten Werkes von W. A-n.

Heft 14. Rückblicke. Sieben militärische Briefe über Taktik und Strategie in ihrer Wechselwirkung zur Heeresorganisation und Volksentwicklung, unter spezieller Beleuchtung des Krieges in Böhmen 1866 und der sich dort bekämpfenden Armeen von C. von B.

Heft 15. Der Unteroffizier-Mangel bei der Infanterie, eine Existenzfrage für die Armee. (410-R)